

Der „flächenretuschierte Komplex“ im nördlichen Ägypten

Referat im Rahmen des Seminars „Steinartefakte und Keramik der holozänen Urgeschichte Nordafrikas“ von Dr. Heiko Riemer

Axel Berger

Sommersemester 2005

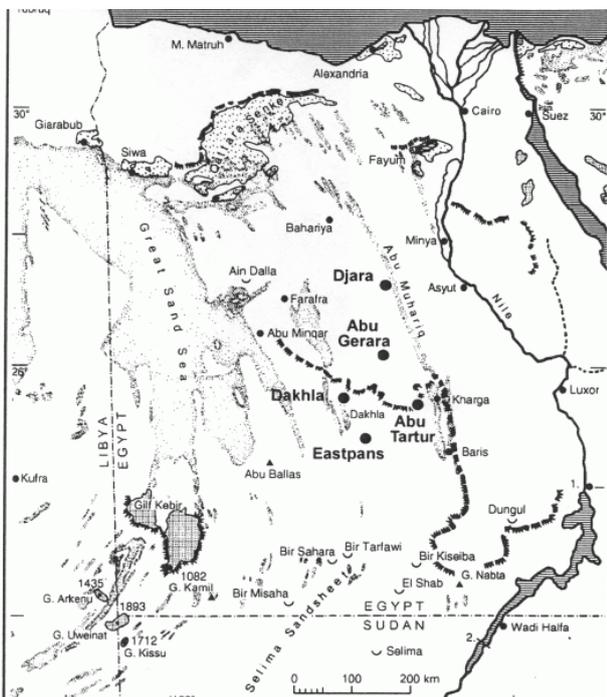


Abbildung 1: [Riemer 2003]

1 Abgrenzung

Themengebiet sind die Oasen in der westlichen Wüste Ägyptens auf der Breite von etwa Asyut bis Luxor (Abb. 1, aus [Riemer 2003]) und die Zeit von etwa 7–5 ka BC. Charakteristisch ist die Verwendung von Keramik, die intensive Nutzung wildwachsender Getreide und beginnende Viehzucht. Klimatisch handelt es sich um ein Optimum, allerdings sind die Details weitgehend ungeklärt. Abb. 2, nach [Kindermann 2003]) zeigt zwei verschiedene Versuche kurze Trockenphasen in die Chronologie einzuordnen. ([McDonald 1998]) Es handelt sich im wesentlichen nicht um verschiede-

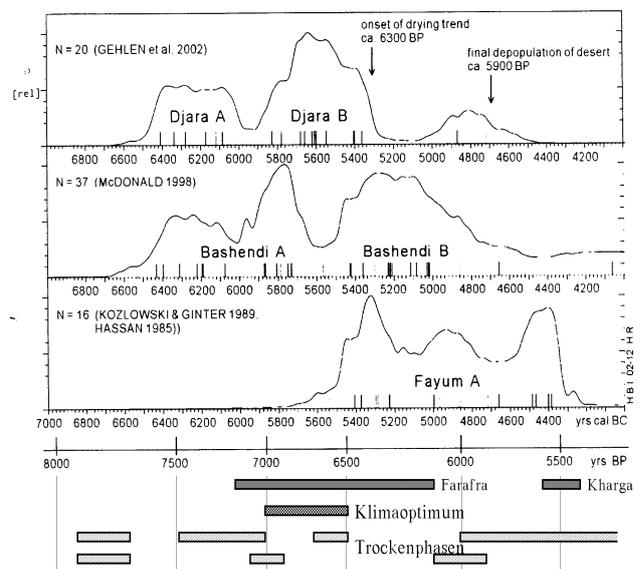


Abbildung 2: nach [Kindermann 2003]

ne Daten sondern unterschiedliche Interpretationen des selben Materials. Angesichts solcher Unterschiede sollte auch das absolute Optimum von etwa 7–6.5 ka bp trotz der guten Übereinstimmung mit archäologischen Daten mit Vorsicht betrachtet werden. Es soll sich um eine Zeit handeln, in der in der Region das südliche Monsun- und das nördliche Winterregengebiet überlappt und die Wüste nach Westen verdrängt haben. (Neumann 1993, nach [McDonald 1998])

1.1 Kharga

Diese Oase ist seit dem Pleistozän bis in heutige Zeit durchgehend besiedelt. Holozäne und ältere Funde stammen aus Sedimenthügeln, die von sprudelnden Quellen aufgetragen wurden.

(Abb. 3, [Caton-Thompson 1952]) Später, nach deren Versiegen wurden die Hügel von Sand bedeckt und dieser durch Restfeuchte verfestigt. Trotz dieser nahezu optimalen Ausgangslage existiert keine auswertbare Stratigraphie. Zum einen scheinen Artefakte von Wasser verlagert und zu Anhäufungen zusammengeschwemmt worden zu sein und zum anderen sind trotz der schützenden Bedeckung die Hügel großenteils durch Deflation abgetragen und die Artefakte finden sich als offene Bodenfunde. Zudem stammen die wesentlichen Arbeiten aus den dreißiger Jahren, veröffentlicht 1952, bevor absolute Datierung möglich war und Funde entsprechend erfasst wurden. Es existiert ein einziges Radiokarbondatum ohne klare Zuordnung. ([Caton-Thompson 1952, Wendorf 1980])

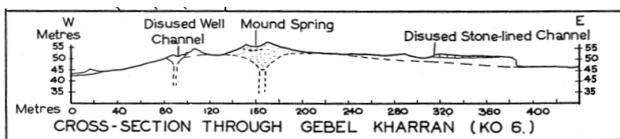


Abbildung 3: [Caton-Thompson 1952]

1.2 Farafra

Aus dieser Oase stammen die frühesten Funde domestizierter Schafe und Ziegen der Region, schon mit Beginn der Besiedlung um 7.25 und 7.1 ka bp. Zahlreiche Hütten mit Steinfundamenten sind ein Hinweis auf Sesshaftigkeit.

Aus unklaren Gründen (Mangel an geeignetem Ton? Die Quellen sagen nichts dazu.) findet sich in dieser Oase keine Keramik. Als Gefäße wurden Straußeneischalen genutzt. Keramik war jedoch nicht gänzlich unbekannt. Es wurde eine (importierte?) etwa 5 cm hohe Tonfigur gefunden.

Es haben sich neben Steinen auch Werkzeuge und Artefakte aus Horn und Straußeneischale (Abb. 4, [Barich 2002]) sowie andere organische Reste erhalten. Dies erlaubt auch die Zuordnung gefundener Wildgetreidereste zu verschiedenen Hirse- und Sorghumstämmen, größtenteils genetische Vorläufer später domestizierter Arten. (Abb. 5, [Barich 2000])

Außerdem gibt es eine Höhle mit Malereien, die aber nicht verlässlich datiert werden können. Dargestellt sind unter anderem Ziege, Gazelle und Giraffe. ([Barich 2000, Barich 2002])

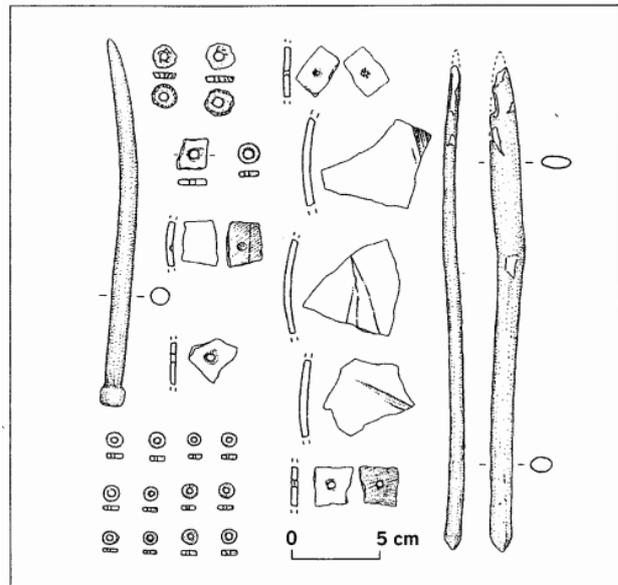


Fig. 3
Farafra Oasis, Hidden Valley Village.
Ostrich eggshell worked materials
and horn artifacts.

Abbildung 4: [Barich 2002]

Table 2. Preliminary identification of plant taxa at site Hidden Valley Village-Farafra. A. Fahmi, Cairo University 1996.

TRIBE <i>Panicaceae</i>	
<i>Digitaria</i> type	
<i>Echinochloa</i> type	
<i>Gramineae</i> type	
<i>Bracharia</i> type	
<i>Cenchrus/Pennisetum</i>	
<i>Panicum</i> sp.	Rispenhirse
<i>Setaria</i> type	Kolbenhirse
TRIBE <i>Andropogoneae</i>	
<i>Sorghum</i> sp.	Besenhirse?

Moreover, the fauna includes goat and sheep remains and other wild species among which Dorcas gazelle and ostrich are certainly represented.

Abbildung 5: [Barich 2000]

1.3 Dakhleh

In dieser Oase lassen sich zwei Phasen der Besiedlung ausmachen.

1.3.1 Bashendi A

Kennzeichnend für diese Phase ist die Sesshaftigkeit, es wurden Fundamente von 200 Hütten gefunden. Viehhaltung ist in dieser Zeit nicht nachgewiesen.

Kharga Atérien	Dakhleh	Parallelen
	Masara	
Bedouin microlithic	Bashendi A	Djara A, Farafra
Peasant Neolithic	Bashendi B Sheikh Muftah	Djara B, Abu Gerara, Farafra

Tabelle 1: Parallelelisierung der Kulturen [Wendorf 1980]

1.3.2 Bashendi B

Die Sesshaftigkeit ist einem Viehnomadentum gewichen. Vermutlich war die Oase jährlicher Sammelplatz getrennt wandernder Nomaden. Nachgewiesen wurde die Haltung von Ziege und Rind, aber keine Schafe. ([Churcher 1999, McDonald 1991, McDonald 1998, McDonald 1999, McDonald 2001, McDonald 2002])

1.4 Djara

Eine weit nördlich gelegene Vertiefung auf dem Kalksteinplateau, Playasituation mit Vegetation zur Regenzeit, nur saisonal bewohnbar. Im Verbund mit dem Kalkstein gibt es ein hohes Angebot hochwertiger Silex. Diese Fundstellen lagen nicht mehr als einen Tagesmarsch von den Lagerplätzen entfernt, es finden sich getrennte Lager und Steinateliers.

Zwei Phasen der Besiedlung, A und B, lassen sich nachweisen und sind ähnlich Bashendi in Dakhleh zuzuordnen.

Es gab eine intensive Pflanzennutzung. Davon zeugen weit transportierte Mahlsteine allerdings keine Reibsteine, stattdessen wurden Reibunterlagen aus Kalkstein verwendet. Offenbar waren Reibsteine für die Entfernung zu schwer. Ein Schwerpunkt lag auf der Jagd, ein Knochenfragment vom Schaf konnte gefunden werden. (spätes A)

Als Besonderheit gibt es eine (zu dieser Zeit längst ausgetrocknete) Tropfsteinhöhle mit Felskunst und Datierungen aus Phase A. Motive sind das Jagdwild der Zeit, Oryx, Addax, Gazellen und Ibex. ([Kindermann 2003, Kindermann 2004])

1.5 Abu Gerara

Dieser weiter südlich gelegene Fundplatz entspricht weitgehend Djara B. Zahlreiche Mahl- und Reibsteine wurden hertransportiert.

Unter den Steingeräten findet sich eine Sichel. Es gibt keine Funde von domestizierten Tieren. ([Riemer 2003])

2 Steingeräte

In Kharga und Dakhleh gibt es auch ältere und neuere Geräte, hier soll nur der o. g. Zeitraum betrachtet werden. Je nach Fundplatz werden für die verschiedenen Kulturschichten unterschiedliche Bezeichnungen gewählt. Eine ungefähre Gegenüberstellung zeigt Tabelle 1.

2.1 Kharga

In Kharga findet sich ein eher minderwertiger Chert, nicht der Silex der Hochebene. Die Werkzeuge erreichen deshalb nicht die Qualität der übrigen Fundplätze, sind aber, soweit die mangelnde Stratigraphie diesen Schluß zuläßt, sonst gleichartig. ([Caton-Thompson 1952, Wendorf 1980])

2.2 Dakhleh

Im betrachteten Zeitraum vollzieht sich ein Übergang von Blades (Klingen) zu Flakes (Abschläge). In der Phase A machen Pfeilspitzen mit 12–40 % die wichtigste Artefaktgruppe aus. (Abb. 7, [McDonald 2002]) Sie sind meist mikrolithisch (< 2 cm) zum Teil auch größer und mit hohler Basis.

In der Phase B sind die Pfeilspitzen gestielt, erheblich größer und stellen einen geringeren Anteil der Zusammensetzung. Der Anteil der Kratzer (Scrapers) nimmt deutlich zu.

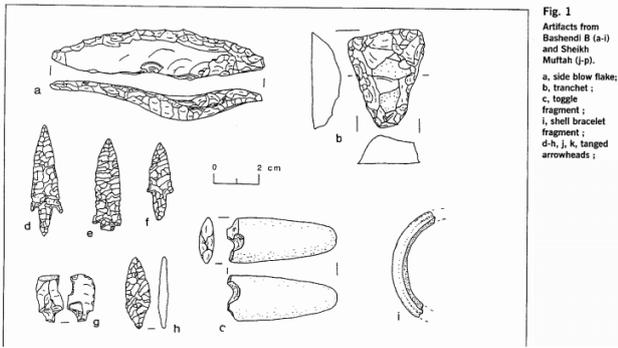


Abbildung 6: [McDonald 2002]

Neu in dieser Phase sind gewölbte (konkav-konvexe) seitliche Abschlüge (Side-blow Flakes). Abb. 6, [McDonald 2002] ([McDonald 1991, McDonald 1999, McDonald 2002])

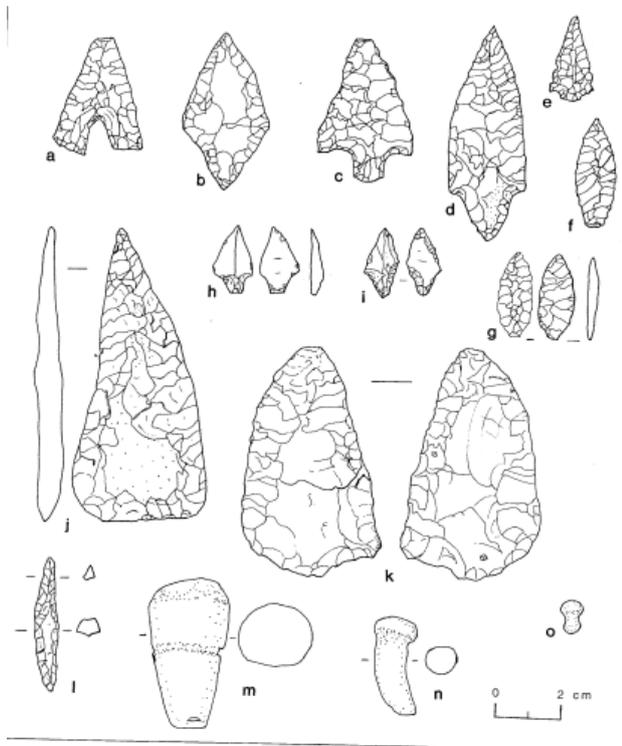


Abbildung 7: [McDonald 1991]

2.3 Djara

Die Zusammensetzungen in den beiden Phasen entsprechen ziemlich genau denen von Bashendi mit Ausnahme der hier fehlenden Hohlbasispitzen.

Auf dem Kalksteinplateau findet sich eine große Auswahl hochwertigen Silex. Bevorzugtes Rohma-

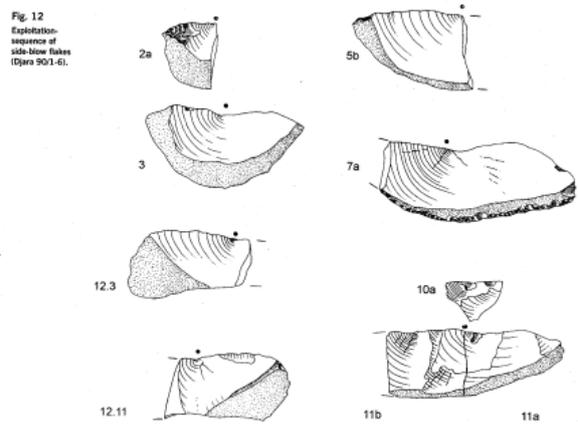


Abbildung 8: [Kindermann 2004]

terial sind nicht die Knollen sondern vor allem thermisch verwitterte Scherben.

In der Phase B setzt sich die Druckretusche (pressure flaking) durch. Zunehmend finden sich Abschlüge (side blow flakes) (Abb. 8, [Kindermann 2004]), Messer und die gewölbten Kratzer. Auch hier gehen die Pfeilspitzen gehen im Ensemble deutlich zurück und die Flächenretusche nimmt stetig zu. Daneben gibt es Dechsel und geschliffene Beile. (Abb. 9

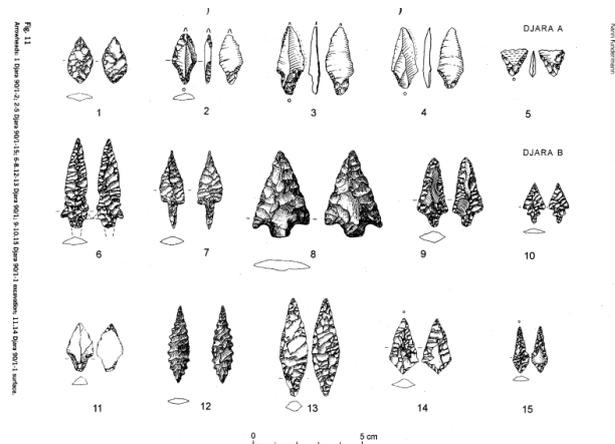


Abbildung 9: [Kindermann 2004]

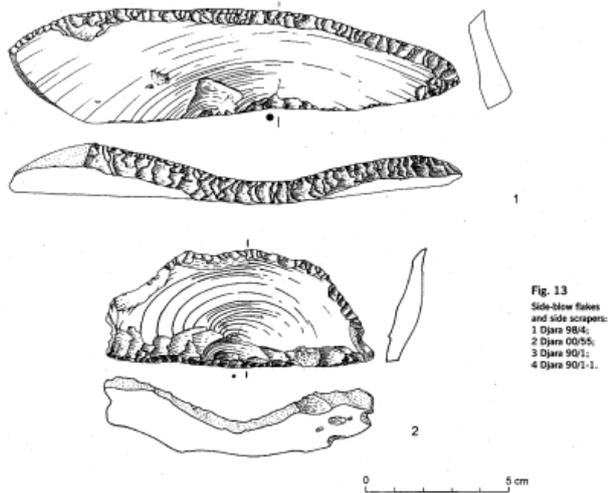


Fig. 13
Side-blow flakes
and side scrapers:
1 Djara 98/4;
2 Djara 00/55;
3 Djara 90/1;
4 Djara 90/1-1.

Abbildung 10: [Kindermann 2004]

und 10, [Kindermann 2004]) ([Kindermann 2003, Kindermann 2004])

2.4 Abu Gerara

Das Ensemble von Abu Gerara entspricht fast völlig dem von Djara B. Eine Besonderheit ist der Fund von zwei Sichelelementen. (Abb. 11, [Riemer 2003]) ([Riemer 2003])

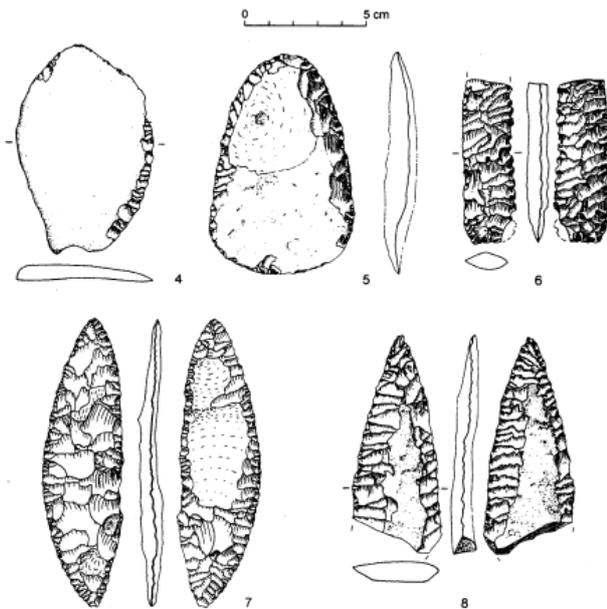


Fig. 9. Lithics of Abu Gerara: 1: conical mace-head; 2: toggle-shaped polished stone; 3: side-blow flake; 4-5: side-scraper; 6: bifacial sickle; 7-8: knives.

Abbildung 11: [Riemer 2003]

2.5 Farafra

Die Steingeräte von Farafra sind denen der übrigen Fundplätze sehr ähnlich. Zudem haben sich Geräte aus Horn und Straußenschalen erhalten. ([Barich 2000, Barich 2002])

3 Keramik

In Dakhleh und in Kharga steht ein schieferhaltiger Ton an. Auf der Kalksteinebene kommt Ton nicht vor. Die Situation in Farafra ist unklar.

Typisch sind kugelige undekorierte Töpfe mit Spitzboden und einem Volumen von zwei bis drei Litern.

3.1 Kharga

In Kharga hat sich nur wenig grobgemagerte undekorierte Keramik erhalten. Der Grund dürfte hauptsächlich die Erhaltungssituation sein, nicht geringe Verwendung. Die Magerung ist mindestens teilweise schon Bestandteil des örtlichen Tons. ([Wendorf 1980])

3.2 Dakhleh

Dakhleh Keramik ist dünnwandig und organisch (selten) quarz- oder schiefertongemagert. Sie ist rötlichbraun, teilweise mit schwarzem Rand. Es gibt einen Fund von Keramik des Khar-toumtyps mit wavy line Dekoration (Import?). ([McDonald 1999, McDonald 2002])

3.3 Abu Gerara

In Abu Gerara finden sich zahlreiche Scherben. Die rötlichbraune Oberfläche ist zum größten Teil auf den grauen Kern abgeschliffen. Magerung ist meist Sand oder feiner Schieferton, seltener organisch. Abb. 13, [Riemer 2003]) ([Riemer 2003])

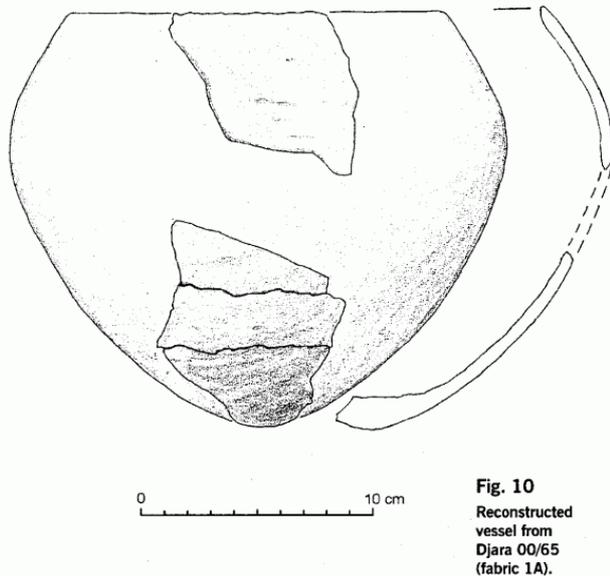


Abbildung 12: [Kindermann 2004]

3.4 Djara

Djara schien zunächst ein Fundplatz ganz ohne Keramik zu sein. Später gab es einen Fund, der mit organischer und Sandmagerung den gleichartigen in Dakhleh und Abu Gerara entspricht. In der Summe bleibt Djara ein nahezu akeramischer Fundplatz. Ein denkbarer Grund ist wie bei den Reibsteinen der weite Transportweg und besonders sorgfältiger Umgang, der keine Scherben zurückließ. (Abb. 12, [Kindermann 2004]) ([Kindermann 2004])

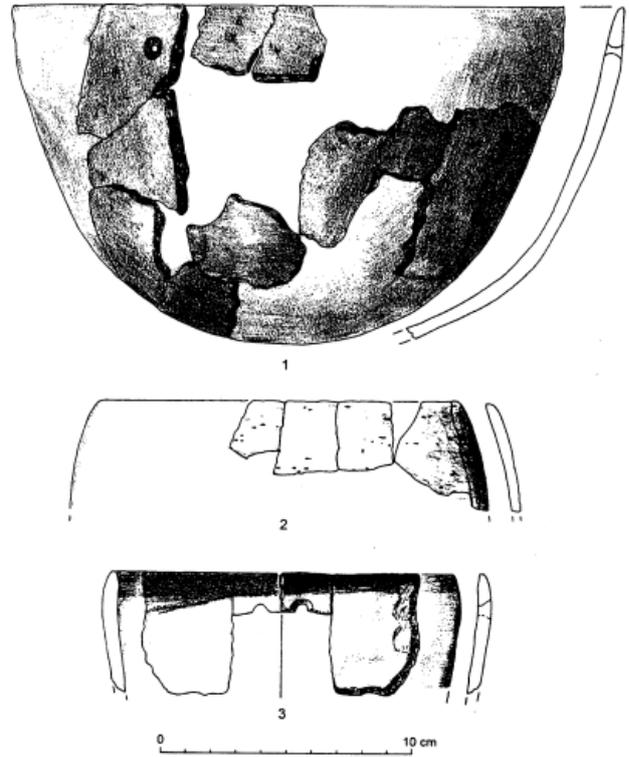


Fig. 11. Pottery of Abu Gerara: 1: fine shale-and-sand tempered (fabric 2); 2: thin-walled (fabric 1A); 3: shale-and-sand tempered (fabric 2) with blackened rim.

Abbildung 13: [Riemer 2003]

3.5 Farafra

In Farafra wurde bis auf die eine Figur garnichts gefunden. Der Grund ist völlig unklar. ([Barich 2000, Barich 2002])

Literatur

- [Barich 2000] BARBARA E. BARICH & FEKRI A. HASSAN, *A stratified sequence from Wadi el-Obeid, Farafra: new data on subsistence and chronology of the Egyptian Western Desert*. In: L. KRZYZANIAK, K. KROEPER, M. KOBUSIEWICZ (Hrsg.), *Recent Research into the Stone Age of Northeastern Africa*. Studies in African Archaeology 7 (Posen 2000), 11–20.
- [Barich 2002] BARBARA E. BARICH & GIULIO LUCARINI, *Archaeology of Farafra Oasis (Western Desert, Egypt), A Survey of the most recent research*. Archéo-Nil, **12**, (2002), 101–108.
- [Caton-Thompson 1952] G. CATON-THOMPSON, *Kharga Oasis in Prehistory*. (London 1952).
- [Churcher 1999] C. S. CHURCHER, *Holocene Faunas of the Dakhleh Oasis*. In: C. S. CHURCHER & A. J. MILLS (Hrsg.), *Reports from the Survey of the Dakhley Oasis, Western Desert of Egypt, 1977-87*. Dakhleh Oasis Project Monograph 2 (Oxford 1999), 133–151.
- [McDonald 1991] MARY M. A. McDONALD, *Origins of the Neolithic in the Nile Valley as seen from Dakhleh Oasis in the Egyptian Western Desert*. Sahara, **4**, (1991), 41–52.
- [McDonald 1998] MARY M. A. McDONALD, *Early African Pastoralism, View from Dakhleh Oasis (South Central Egypt)*. Journal of Anthropological Archaeology, **17**, (1998), 124–142.
- [McDonald 1999] MARY M. A. McDONALD, *Neolithic Cultural Units and Adaptations in the Dakhleh Oasis*. In: C. S. CHURCHER & A. J. MILLS (Hrsg.), *Reports from the Survey of the Dakhley Oasis, Western Desert of Egypt, 1977-87*. Dakhleh Oasis Project Monograph 2 (Oxford 1999), 117–132.
- [McDonald 2001] MARY M. A. McDONALD, *Late prehistoric radiocarbon chronology for Dakhla Oasis, within the wider environmental and cultural settings of the Egyptian Western Desert*. In: M. MARLOW (Hrsg.), *The Oasis Papers 1; Proceedings of the First international Symposium of the Dakhleh Oasis Project*. Dakhleh Oasis Project Monograph 6 (Oxford 2001), 26–42.
- [McDonald 2002] MARY M. A. McDONALD, *Dakhleh Oasis in Predynastic and Early Dynastic Times, Bashendi B and the Sheikh Muftah Cultural Units*. Archéo-Nil, **12**, (2002), 109–120.
- [Kindermann 2003] KARIN KINDERMANN, *Investigations of the Mid-Holocene settlement of Djara, (Abu Muharriq Plateau, Western Desert of Egypt)*. In: L. KRZYZANIAK, K. KROEPER, & M. KOBUSIEWICZ (Hrsg.), *Cultural Markers in the Later Prehistory of Northeastern Africa and Recent Research*. Studies in African Archaeology 8 (Posen 2003), 51–72.
- [Kindermann 2004] KARIN KINDERMANN, *Djara: Excavations and surveys of the 1998–2002 seasons*. Archéo-Nil, **14**, (2004), 31–50.
- [Riemer 2003] HEIKO RIEMER, *Abu Gerara: Mid holocene sites between Djara and Dakhla Oasis (Egypt)*. In: L. KRZYZANIAK, K. KROEPER, M. KOBUSIEWICZ (Hrsg.), *Cultural Markers in the Later Prehistory of Northeastern Africa and Recent Research*. Studies in African Archaeology 8 (Posen 2003), 73–93.
- [Wendorf 1980] F. WENDORF & R. SCHILD, *Prehistory of the Eastern Sahara, Studies in Archaeology*. (London 1980).